



ZWEI FRAUEN UND ein Baby (1/6)

maxima | Seite 62, 63, 64, 65, 66, 67 | 2. Mai 2022
Auflage: 285.772 | Reichweite: 262.000

Kinderwunschzentrum



FEEL

ZWEI FRAUEN UND ein Baby

62

Bald zu dritt. Seit 2019 sind Julia und Shena ein Ehepaar. Mithilfe des Kinderwunschzentrums an der Wien bekommen sie jetzt ihr erstes Kind.



ZWEI FRAUEN UND ein Baby (2/6)

maxima | Seite 62, 63, 64, 65, 66, 67 | 2. Mai 2022
Auflage: 285.772 | Reichweite: 262.000

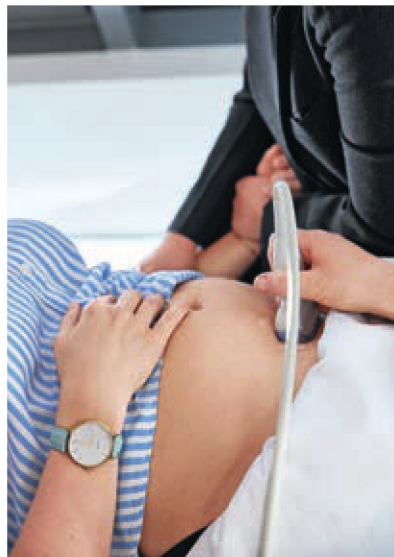
Kinderwunschzentrum

Die Gynäkologin fährt mit dem Schallkopf sanft über Julias Bauch. Auf dem Ultraschallmonitor erscheint sofort ein kleines zappelndes Wesen. Das Baby ist sichtlich wach. Es dreht sogar seinen winzigen Kopf, so als wollte es seinen Eltern, die ganz aufgeregt den Bildschirm fixieren, eben einmal Hallo sagen. Die Augen der schwangeren Mama glänzen vor Freude. Ihre Frau Shena ist ebenfalls zu Tränen gerührt und drückt Julias Hand noch fester. Für die werdenden Eltern spielt's bei diesem Ultraschall-Check ganz großes Babykino. Da macht es überhaupt keinen Unterschied, dass die Untersuchung in einem Kinderwunschzentrum stattfindet. Und die Eltern des Kindes zwei Frauen sind.

Julia, 38, und Shena, 32, sind seit rund zehn Jahren ein Paar. Im September 2019 haben die beiden geheiratet. Eine ziemlich klassische Eheschließung mit allem Pipapo: weißes Brautkleid und Blumenstrauß. Shenas Papa begleitete seine Tochter zum Altar. Nach der Zeremonie stieg eine Party mit 120 Gästen. Dass die beiden eine Familie mit Kindern haben möchten, war schon vor dem Heiraten klar. „Ich wusste schon als kleines Mädchen, dass ich einmal Kinder haben will. Deswegen hat es auch einmal eine Zeit in unserer Beziehung gegeben, in der ich ein bisschen damit gehadert habe, dass ich mich ausgerechnet in eine Frau verliebt habe“, gesteht Julia. Ob und wie ihr Kinderwunsch unter diesen Umständen auch erfüllt werden kann, war schließlich ungewiss – weil es lange Zeit auch rein rechtlich noch gar nicht möglich war.

Viele kinderlose Paare, die sich ein Baby wünschen, setzen große Hoffnungen in die medizinische Fortpflanzung. Auch für gleichgeschlechtliche Paare ist der Weg in ein Kinderwunschzentrum nicht selten der Beginn einer aufregenden Reise hin zum Wunschkind. Bei Julia und Shena hat's auf Anhieb geklappt: Im Juni kommt ihr Baby!

VON Daniela Jasch FOTOS Sophie Kirchner



Wunschkind. Shena und Julia haben sich für eine medizinische Fortpflanzung mittels Samenspende entschieden.

WUNSCHKIND DURCH SAMENSPENDE

Während in vielen Ländern für lesbische Paare schon seit langem die Möglichkeit besteht, ein eigenes Kind durch eine Samenspende zu bekommen, ist dies in Österreich erst seit 2015 möglich. Damit Regenbogenfamilien, also Familien, in denen zumindest ein Elternteil homosexuell ist, ihren Kinderwunsch verwirklichen können, gibt es unterschiedliche Wege. Für lesbische Paare kommt in der Regel eine medizinische Fortpflanzung mittels Samenspende in Frage. Während die Samenspende bei Hetero-Paaren meist vom Lebenspart-

ner kommt, stammt sie bei lesbischen Paaren von einer dritten Person. Auch Julia und Shena haben sich für diesen Weg entschieden. Vor zwei Jahren begann ihre Kinderwunschkreise mit Infoabenden im Kinderwunschzentrum an der Wien. Heuer genau zur Sommer Sonnenwende, am 21. Juni also, soll ihr Baby zur Welt kommen.

„ES HAT GLEICH BEIM ERSTEN VERSUCH GEKLAPPT!“

„Wir haben uns im Kinderwunschzentrum an der Wien gleich sehr gut aufgehoben und bestens beraten gefühlt“, erzählt Julia. Von Beginn an stand fest, dass für die beiden die Methode der Insemination in Frage kommt. Insemination bedeutet, dass der Spendersamen zum Zeitpunkt des Eisprungs mittels Kanüle direkt in die Gebärmutterhöhle gebracht wird. „Ich war sehr froh über diese Möglichkeit, weil ich so natürlich wie möglich schwanger werden wollte. Im Grunde ist der Vorgang ja nicht so viel anders als beim biologischen Geschlechtsakt“, meint die inzwischen Hochschwangere. „Ich war auch überrascht, wie unkompliziert und schmerzlos die Insemination verlief!“ Was das Schwangerwerden selbst betrifft, hatten sich die beiden im Übrigen auf ein längeres Prozedere eingestellt. Bei medizinisch unterstützten Fortpflanzungswegen ist eine Schwangerschaft auf Anhieb schließlich keine Selbstverständlichkeit. „Dass gleich der erste Versuch erfolgreich sein würde, hätten wir beide im Traum nicht gedacht!“ ➤



ZWEI FRAUEN UND ein Baby (3/6)

maxima | Seite 62, 63, 64, 65, 66, 67 | 2. Mai 2022
Auflage: 285.772 | Reichweite: 262.000

Kinderwunschzentrum

FEEL

Dass gleichgeschlechtliche Paare Kinder haben, ist noch immer keine Selbstverständlichkeit. Wie habt ihr euch dafür entschieden, Kinder großzuziehen?

Julia: Ich wollte schon mein ganzes Leben lang Kinder haben und auch unbedingt selbst eine Schwangerschaft erleben.

Shena: Der Gedanke an Heiraten und Kinder – das hatte für mich als junge Frau immer etwas mit „sich unterordnen“ zu tun. Tja, bis mir Julia 2016 dann einen Antrag gemacht hat und wir drei Jahre später durch unsere Hochzeit Nägel mit Köpfen gemacht haben (schmunzelt).

Warum ist eigentlich Julia diejenige, die das Kind austrägt?

Julia: Dadurch, dass ich mit meinen 38 Jahren um sechs Jahre älter bin als Shena, war für uns klar, dass ich als Erste schwanger werden sollte.

Shena: Ich bin dann beim nächsten Kind dran.

Wie seid ihr bei der Auswahl eures Spenders im Kinderwunschzentrum an der Wien vorgegangen?

Shena: Wir haben ein Spender-Anforderungsprofil erhalten. Darauf haben wir dann unsere Wunschkriterien wie Haut-, Augen- und Haarfarbe vermerkt

„ICH BIN MAMI UND SHENA WIRD DIE MAMA SEIN“

– abgestimmt einfach auf unseren Typus. Ich war am Ende froh darüber, dass es in der Klinik keine Kataloge gibt, in denen man anhand von Bildern oder Beschreibungen auswählt. Die Europäische Samenbank hat zum Beispiel sehr ausführliche Profile, teilweise sogar mit Stimmproben der Spender. Ehrlich gesagt: Das hätte uns überfordert.

Julia: Wir denken beide nicht so viel an den Spender. Je anonym er letztendlich für uns bleibt, desto besser.



In Österreich ist die Samenspende laut Gesetz anonym. Mit 14 Jahren hat euer Kind das Recht darauf zu erfahren, wer der Spender ist. Welche Gedanken habt ihr dazu?

Julia: Grundsätzlich ist unsere Elternschaft abgesichert, weil die Verwendung von Samenzellen einer dritten Person durch einen einfachen Notariatsakt geregelt ist. Dadurch hat der Spender unserem Kind gegenüber in der Zukunft weder Rechte noch Pflichten. Sollte unser Kind sich mit 14 dafür entscheiden, dass es den Spender kennenlernen möchte, werden wir es dabei unterstützen und von Anfang an klarstellen, dass er eben nicht der Vater im klassischen Sinne, sondern der biologische Erzeuger ist.

Wie wollt ihr eigentlich eure Rollen anlegen: Hat euer Kind zwei Mamas? Und wer geht in Karenz?

Julia: Ich bin zunächst einmal die Mami und Shena wird die Mama sein. Wobei sich unser Kind später dann bestimmt selbst unsere Namen aussuchen wird. Das erste Jahr werde ich in Karenz gehen, plus zwei Zusatzmonate, weil wir uns zwischenzeitlich abwechseln. Und den „Papamonat“ nutzen wir wahrscheinlich auch, obwohl wir diese Bezeichnung tatsächlich ziemlich unglücklich gewählt finden.



ZWEI FRAUEN UND ein Baby (4/6)

maxima | Seite 62, 63, 64, 65, 66, 67 | 2. Mai 2022
Auflage: 285.772 | Reichweite: 262.000

Kinderwunschzentrum



KINDERWUNSCHZENTRUM AN DER WIEN: REGENBOGEN-FAMILIEN VERY WELCOME

Das Kinderwunschzentrum an der Wien war eines der ersten Institute Österreichs, die Frauen in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft auf ihrer Kinderwunschkreise begleiteten. „Wir haben im Schnitt zirka 1.500 Kinderwunschbehandlungen pro Jahr bei Hetero-Paaren. Seit sechs Jahren führen wir auch zahlreiche erfolgreiche Behandlungen bei Frauenpaaren durch. Inzwischen sind es über 500 Paare“, berichtet Andreas Obruc, Reproduktionsmediziner und einer der ärztlichen Leiter des

Kinderwunschzentrums an der Wien. Was hetero- wie homosexuelle Paare besonders schätzen, sind die Vorteile der institutseigenen Samenbank. Von der bestehenden Möglichkeit, einen Wunschsamenspender mitzubringen, rät Obrucas Facharztkollegin Gudrun Langer ab: „Zum einen muss die Samenqualität unseren hohen Standards entsprechen und zum anderen können bei einem Spender aus dem Bekanntenkreis plötzlich emotionale Aspekte zum Tragen kommen, mit denen die Beteiligten im Vorfeld gar nicht rechnen“, sagt die für das Regenbogenzentrum im Kinderwunschzentrum an der Wien zuständige Reproduktions-

We are Family. Julia und Shena sind eines von 500 Frauenpaaren, denen das Kinderwunschzentrum an der Wien zur Verwirklichung des Kinderwunsches verholfen hat.

medizinerin. Was, wenn der befreundete Spender später doch einmal Weihnachten mit dem Baby feiern möchte oder mitbestimmen mag, in welche Schule das Kind einmal geht? Nicht umsonst haben sich Julia und Shena für einen anonymen Spender aus der Samenbank der Klinik entschieden und nicht für einen biologischen Erzeuger, der aus dem Freundeskreis oder gar der Familie stammt. Apropos: Wie gehen Eltern, Geschwister und Co eigentlich mit dem Familienzuwachs um?

„MEIN OPA HAT SCHON EIN BISSCHEN GEBRAUCHT, UM ES ZU VERDAUEN“

Nämlich dass seine Enkelin ein Kind mit einer Frau haben wird. „Er dachte immer, dass ich mal einen Mann heiraten werde“, erzählt Julia. Ihre Oma, die Geschwister und die Eltern haben das recht locker gesehen. Shenans Eltern ebenso. Und das, obwohl sie, wie sie selbst sagt, in ihrer ursprünglich aus Armenien stammenden Familie in einem „eher konservativen Umfeld“ aufgewachsen ist. Alle hätten letztendlich >



ZWEI FRAUEN UND ein Baby (5/6)

maxima | Seite 62, 63, 64, 65, 66, 67 | 2. Mai 2022
Auflage: 285.772 | Reichweite: 262.000

Kinderwunschzentrum

FEEL

HOFFUNG FÜR KINDERLOSE PAARE

METHODEN IM ÜBERBLICK

Damit Spermien und Eizelle leichter zusammenkommen, bietet die moderne Reproduktionsmedizin unterschiedliche Methoden. Auch das Kinderwunschzentrum an der Wien führt verschiedene Kinderwunschbehandlungen durch:

Insemination: Der Weg der Spermien zur Eizelle wird dadurch erleichtert, dass der Samen mit einem dünnen Katheter direkt in die Gebärmutter gespritzt wird.

Künstliche Befruchtung: Bei der In-vitro-Fertilisation werden eine Eizelle und mehrere Samenzellen im Reagenzglas zusammengebracht. Von einer Intracytoplasmatischen Spermieninjektion (ICSI) spricht man, wenn das Spermium mangels Bewegungsfähigkeit direkt in die Eizelle gespritzt wird.

„erfreut darauf reagiert“, dass die beiden Frauen heiraten und Kinder kriegen. So normal diese Familie sein wird, so ungewöhnlich ist es trotzdem nach wie vor. Statistisch gesehen leben gleichgeschlechtliche Paare nämlich deutlich seltener mit Kindern im Familienverband, als es bei anderen Beziehungsformen der Fall ist. Bei den Hetero-Ehepaaren wachsen bei jedem zweiten Paar minderjährige Kinder auf, bei gleichgeschlechtlichen Paaren leben erst bei jedem dreizehnten Paar Kinder im Haushalt. Ebenfalls statistisch erwiesen ist, dass Kinder in Regenbogenfamilien gleich gut aufwachsen wie in anderen Familien. Weil für die gesunde Entwicklung von Kindern nicht die Familienkonstellation, sondern die Beziehungsqualität in der Familie bedeutsam ist. „Damit sich gleichgeschlechtliche Paare bezüglich der Akzeptanz



Bunte Familien. Die Reproduktionsmedizinerin Gudrun Langer wünscht sich mehr Toleranz für gleichgeschlechtliche Familien.

ihres Familienbildes weniger sorgen müssen, braucht es definitiv mehr Toleranz innerhalb der Gesellschaft“, resümiert die Reproduktionsmedizinerin Gudrun Langer. Und zwar schlichtweg gegenüber allen Menschen, die sich von ganzem Herzen wünschen, ein Kind großzuziehen. |



ZWEI FRAUEN UND ein Baby (6/6)

maxima | Seite 62, 63, 64, 65, 66, 67 | 2. Mai 2022
Auflage: 285.772 | Reichweite: 262.000

Kinderwunschzentrum

URSACHEN FÜR UNFRUCHTBARKEIT

Jedes sechste Paar in Österreich bleibt ungewollt kinderlos. Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) spricht man von Unfruchtbarkeit, wenn sich nach einem Jahr ungeschütztem Geschlechtsverkehr keine Schwangerschaft einstellt. Laut Reproduktionsmediziner Andreas Obruca liegt die Ursache zu rund 50 Prozent beim Mann, nachdem sich die Samenqualität in den vergangenen Jahrzehnten dramatisch verschlechtert hat. Bei den Frauen sind häufig Erkrankungen wie Endometriose oder Hormonstörungen ursächlich für eine Unfruchtbarkeit.

Fotos: Sophie Kirchner

Expertenteam. Die Reproduktionsmediziner Andreas Obruca und Heinz Strohmer (l.) leiten das Kinderwunschzentrum an der Wien. www.kinderwunschzentrum.at

ACHTUNG, ALTER! DER STARK UNTERSCHÄTZTE FAKTOR

„Aus biologischer Sicht wäre es optimal, wenn die Frau zwischen 17 und 23 schwanger wird“, weiß Gynäkologe Obruca. Bei einer Frau mit 25 Jahren liegt die Wahrscheinlichkeit, in den ersten sechs Monaten schwanger zu werden, bei rund 85 Prozent. Bei Frauen nahe dem 40er sind es nur mehr 20 Prozent.

GESUNDER LEBENSSTIL:

DAS A UND O FÜR EINE GESUNDE SCHWANGERSCHAFT

Männer wie Frauen mit Kinderwunsch sollten sich möglichst ausgewogen ernähren, sich regelmäßig bewegen, nicht rauchen und chronischen Stress vermeiden.



VORSORGE FÜR JUNGE FRAUEN: FRUCHTBARKEITS-STATUS PRÜFEN!

Das Anti-Müller-Hormon (AMH) ist ein guter Indikator für die Fruchtbarkeit bei Frauen. Dieses Hormon wird von den im Eierstock heranwachsenden Eibläschen, den Follikeln, gebildet und ist im Blut nachweisbar. Bei hohem AMH-Status sind ausreichend Eizellen vorhanden. Eine Basisuntersuchung bereits in jungen Jahren ist empfehlenswert.